

# Eine Periode über die "periodische" Wiederwahl der Lehrer

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-428925>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstler Schreier,  
Ein Mann von gutem Ton,  
Und stimme als solcher auch immer  
Zu jeglicher — Fusion.

Vor Allem die Eisenbahnen,  
Die sind mein Lieblingsgericht,  
Weil es zum Fusioniren  
An Gründen hier nie gebricht.

D'rum wäre es nun auch zeitig,  
Man fing zu fusioniren an  
Die bestehenden Projekte alle;  
Wie gut wäre das Land dann d'rان!



### Witterungs-Nachrichten.

Ueber der Schweiz herrscht eine ganz unbestimmbare Witterung; Sonne, Wolken und Nebel kämpfen mit einander. Ost sieht es aus, als ob sie fusioniren wollten, aber nachher sind es nur Aktien und der Niederschlag kommt oft mit dem Aufschlag. Sehr gefährdet scheint die Frucht der Kontrats-gefeßberater und wenn der drohende Referendumshagel dreinschlägt, so weiß man nicht, wie's herauskömmt. Im Thurgau steht das Landesblatt, welches den ganzen Kanton bisher verhuberte, in Gefahr, veranzeigert zu werden, was leicht St. Gallertemperaturen erzeugen könnte. Hoffnung auf Besserung, wenn erst das Volk in's Stadium kömmt, wie der Sauser. Im Uebrigen große Tröcne; man vermuthet bewegten Brandstiftung.

### Politische Wahrheit.

Die Radikalen, das sind Streber,  
Die Konservativen, das sind Kleber;  
Allseitig sind nur Steuererheber.

### Eine Periode

über die „periodische“ Wiederwahl der Lehrer.

Vordersatz.

Damit der Lehrer fleißig schaffe,  
Damit sein Eifer nicht erschlafe,  
Daß er die Kinder tüchtig lehre,  
Daß er die Dorfmagdaten ehre,  
Daß er mit Mäßigung verfare,  
Daß er den Haselreden spare,  
Daß er manierlich auf sich führe,  
Die Feste gründlich corrigire,  
Daß er sich in der Tugend liebe,

Nicht tanzen geh', nicht Kegel schiebe,  
Daß er sein Wissen stets ergänze,  
Und keine Schulstund heimlich schwänze,  
Daß er nie nach den Mädchen schiele,  
Daß Drgel er statt Karten spiele,  
Daß Pflichten er im Busen fühle  
Und nicht mit Bier die Gurgel spüle,  
Daß er in Nichts sich mög' verkehlen:

Nachsatz:

Thut man ihn „periodisch“ wählen.



**Fran Stadtrichter:** „Nei aber Verehrtskä, was mached au Sie für es Suurhampfle'sicht? Was sichtenä au über Ihres Sunnesteleberli g'trochä?“

**Herr Feuß:** „Ja, 's ischt bidäntli, me mag bim Straamige nüd emaled drou redä. — Denkedst nu, i dumme grad vu eujem Justizminister und hannen wellä veralasse, daßr da die Agitathoreschuel au de Arbeitere sölli verbütä. Aber 'r häd's nüd tha, me könni nüd dräge ha, wenn die wellid lehre redä.“

**Fran Stadtrichter:** „Jä was? Ist au das möglic? Nüd emol berigs verbütä? Ach du myn Trost! abenandere-n-au! Da cha mä ja nachher die vu den-andere nümme untersehide! Herjegerli, ja wollau!“

**Herr Feuß:** „Ja, 's gahd würclic äfennig g'trutig zue!“

Was Archimedes sich wünschte, den Standpunkt außer der Erde,  
Wünscht' auch ein Schneibergefell, doch nicht, zu heben den Ball.  
Nein, nur dieses befeelt ihm die Brust: Es möcht' ihm gelingen,  
Sich von olympischen Höhn selbst aus der Ferne zu seh'n.

„Bapa, wie sagt man dann, wenn der Chef de cuisine eine Köchin ist?“  
„Nun, wie wird man sagen? Le chef, la chèvre!“

Hans: „Los! G'hohe hani no nie Nüt, aber was i ha, hani mit Freude gno.“

Benz: „Das het yo jede Schelm g'feit.“

Vater: „So, wie ist die Reis usg'falle? Gest jetzt die Nebahnstatione o alli usg'schribe, min-i Der bisohle ha?“

Sohn: „I ha welle, aber du hani entdeckt, si heiße Alli glych, denn überall hani-glese: „Für Männer“ und „für Frauen“.“

Es sind nicht stets, die nach der Erde schauen,  
Die allerkeuschesten der Frauen,  
Aus den gesenkten Blicken spricht:  
„Schau mir nur nach, ich seih's ja nicht.“

### Nationalökonomisch.

Ammoniak, wie du wohl weißt,  
Wird aus Mist bereitet,  
Und bekannt ist, daß sein Geist  
Herben Stank verbreitet.  
Leider auch dem Kapital  
Geht es so, das ist fatal;  
Was als Gold und Silber frommt,  
Aus gedüngtem Boden kömmt;  
Soll es wirklich Segen bringen,  
Muß es in die Erde dringen,  
Muß lebendig sich gestalten,  
Knospen, Blüten, Frucht entfalten.

„Wissen Sie das Neueste von Baron X? Der soll sich ja mit zwei jungen Damen zu gleicher Zeit heimlich verlobt haben.“

„Das scheint mir schon mehr unheimlich verlobt.“

Köchin: „Gnädige Frau, darf ich heute auf meiner Kammer bleiben? Ich habe Migräne zum Sterben.“

Hausfrau: „Migräne! Eine Köchin! Das ist blos für Standespersonen. Da wird Nichts d'raus.“

Den Schneider kennt man schon, wenn er zu Fuße geht,  
Weltkundig sich und flink auf beiden Ferlen dreht,  
Doch wenn er steigt zu Pferd und meint, wie schön er sei,  
Da hocht der Arme da, wie eine Staffelei.

### Briefkasten der Redaktion.

M. P. i. F. Der Löwenzwingler in Zürich? Warum denn? Wenn sich Jemand die Mühe nimmt, das Projekt zu realisiren und er Geld findet im Publikum — woran wir, nebenbei gesagt, nicht zweifeln, — so sehen wir in der That nicht ein, warum man die Sache „mit Spott übersättigen“ soll. Wird's was Rechtes, so dürste damit — und das ist für uns Ausschlag gebend — der erste energische Schritt zu dem von Ihnen verlangten zoologischen Garten gethan sein, d. h. das Eine ruft dem Andern. — Spatz. Ja, man glaubt eben, da sei Nichts zu corrigiren, je mehr Fehler, desto besser. Das sind die Folgen komplizirter Uebertreibungen. Kästl Gruey. — Alter Eidgenosse. Ihr Brieflein hat uns in der That sehr gerührt, weil es uns den Beweis liefert, daß wenn Fuß wieder verbrannt wird, auch das Bäuer-

